30 Jahre
Verein für Betreutes Wohnen
in Liechtenstein

300 Jahre Liechtenstein
30 Jahre VBW
3 Jubiläumsanlässe

Das Jahr 2019 war ein Jubiläumsjahr – sowohl für das Land Liechtenstein als auch für den Verein für Betreutes Wohnen.

Parallel zu den Jubiläumszahlen haben wir 3 Jubiläumsanlässe organisiert, die sich als roter Faden durch das ganze Jahr zogen. Symbolisch steht die Zahl 3 unter anderem für Vielfalt, Schöpferkraft und vorwärts gerichtete Bewegung. Dementsprechend war es uns ein Anliegen, ein vielfältiges Programm zu gestalten, in dem kreativer Ausdruck als Möglichkeit des Umgangs mit Realität ein wichtiger Bestandteil war.

Analog zu der Triade von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beschäftigten wir uns mit der Gründung des VBW, mit der historischen Erforschung des Umgangs mit psychischen Erkrankungen und mit der Darstellung der Gegenwart von belasteten Familien und Kindern sowie Menschen mit psychischer Erkrankung – über allem die Vision einer Zukunft, in der alle Kinder von Anfang an gute Startchancen bekommen und psychisch erkrankte Menschen nicht mehr stigmatisiert werden, sondern ein selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft sind. Auf den Seiten 20 bis 25 laden wir Sie dazu ein, diese drei Feierlichkeiten noch einmal Revue passieren zu lassen.

Jahresbericht 2019

VBW
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein

Abkürzungsverzeichnis

AWG
Aussenwohngruppe

JIL
Job Integration in Liechtenstein

JWG
Sozialpädagogische Jugendwohngruppe

MST
Mobiles Sozialpsychiatrisches Team

SPF
Sozialpädagogische Familienbegleitung

TaZ
Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

TWG
Therapeutische Wohngemeinschaft

Inhalt Jahresbericht 2019

Vorwort des Präsidenten 5

Bericht der Geschäftsführerin 6

JIL – Job Integration in Liechtenstein 10

Sozialpsychiatrische Dienste 12

Sozialtherapeutische Dienste 16

30 Jahre-Jubiläum

Auftakt ins Jubiläumsjahr
Eröffnungsfeier Eugen-Rosmarie-Haus
Nachmittag der offenen Tür 20

Schreib- und Performanceworkshop
Poetry Slam 22

Abend der offenen Tür 24

Sozialpädagogische Dienste 26

Ihre Spende zahlt sich aus 30

Kennen Sie unsere Spendenprojekte? 32

Statistiken 34

Bericht der Revisionsstelle 38

Bilanz 39

Erfolgsrechnung 40

Unsere Services 42

Medienberichte 2019

VBW: Eine nicht wegzudenkende Stütze für Menschen in Krisen, Vaterland, 11. April

Drei positive Nachrichten für den VBW, Radio L, 11. April

Angst, Zwang und Schizophrenie: VBW zieht arbeitsreiche Bilanz, Volksblatt, 12. April

Ein Haus für Kinder und Jugendliche, Volksblatt, 11. Mai

Ein Haus der Begegnungen in Triesen, Vaterland, 13. Mai

Verein für Betreutes Wohnen lud zum Tag der offenen Tür, Volksblatt, 13. Mai

«Slam Contest»: Liechtensteiner Wortakrobaten, 27. September

Verein für Betreutes Wohnen, Radio L, 10. Oktober

Die Kompetenz der Eltern stärken, Vaterland, 3. November

Den Leidensdruck nehmen, Vaterland, 16. November

Lebendiger Adventskalender, Volksblatt, 23. November

Schenken trotz finanzieller Not, Vaterland, 27. November

Zu Gast beim Verein für Betreutes Wohnen, Vaterland, 28. November

VBW: Der Umgang mit psychisch Kranken früher und heute, Volksblatt, 29. November

Therapie zwischen Freiheit und Zwang, Vaterland, 30. November

Anlässe 2019

Rundflug, Vereinsbesichtigung für Interessierte, 10. April, 6. Juni, 26. September, 14. November

Eröffnung Jubiläumsjahr und Einweihung Eugen-Rosmarie-Haus, 11. Mai

Besuch des Liechtensteiner Behindertenverbands im Tageszentrum, 5. September

Poetry Slam, Workshop und Auftritt im Schlösslekeller, 20. und 28. September

Radiotag im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum mit Radio L, «Tag der psychischen Gesundheit», 10. Oktober

Partnerorganisation Wahnsinnsnächte, 30. September bis 7. Oktober

Besuch der GerichtspraktikantInnen, 24. Oktober

Abend der offenen Tür im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum, 28. November

Lebendiger Adventskalender im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum, 29. November bis 24. Dezember

Marktstände Manufaktur 2019

Frühlingsmarkt Eschen, 13. April

Gartenschau Gutenberg Balzers, 8. bis 10. Juni

Kunsthandwerksmarkt Schaan, 9. und 10. November

Weihnachtsmarkt Schellenberg, 23. und 24. November

Nikolausmarkt Schaan, 30. November

Vorwort des Präsidenten

Präsident
Lic. iur. et rer. pol. Pius Heeb

Vereinsvorstand

Präsident
Lic. iur. et rer. pol. Pius Heeb

Vizepräsident
Lic. oec. HSG Romano A. Rheinberger

Dr. med. Katherine Biedermann

Wolfgang Schatzmann

Astrid Oehri-Blum

Beirätin
Dr. med. Ulrike Garber

Geschätzte Leserinnen und Leser

Für Ihr Interesse am Verein für Betreutes Wohnen bedanke ich mich erneut herzlich. Das vergangene Vereinsjahr sollte unter anderem auch unter dem Motto «Entschleunigung» stehen, wie dies die Geschäftsführerin und der Vorstand zusammen angedacht hatten. Das hiess aber nicht «die Beine hochlagern und zurücklehnen», sondern im Sinne einer Qualitätssicherung und –verbesserung das Erreichte konsolidieren. Zudem stand im Berichtsjahr das dreissigjährige Vereinsjubiläum, die Einweihung des Eugen-Rosmarie-Hauses sowie der Umzug der Sozialpädagogischen Familienbegleitung und der Jugendwohngruppe an. Es gab damit neben der «normalen» Betreuungsarbeit, die funktionieren musste, auch andere wichtige Tätigkeiten, die grossen Einsatz erforderten. Ich hoffe, Sie hatten Gelegenheit, an der einen oder anderen unserer Jubiläumsveranstaltungen teilzunehmen.

Ein spezieller Dank gehört wiederum allen Gönnerinnen und Gönnern, die sich für den VBW einsetzten. Durch ihre Unterstützung können wir uns aktiv für die Belange und Nöte unserer Klientinnen und Klienten einsetzen. Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Geschäftsführerin sowie dem Vorstand bedanke ich mich herzlich für ihre gute Arbeit und für die Loyalität, die sie dem Verein im vergangenen Vereinsjahr entgegenbrachten. Ein spezieller Dank gebührt in diesem Zusammenhang unserem Vorstandsmitglied Wolfgang Schatzmann, der ehrenamtlich einen unbezahlbaren Einsatz für unseren «Herzenswunsch» leistete. Herzlichen Dank!

Lic. iur. et rer. pol. Pius Heeb,
Präsident

30 Jahre VBW – 30 Jahre Sozialpsychiatrie in Liechtenstein

Geschäftsführerin
MAS FHO Management
sozialer Dienstleistungen
Heidi Derungs Hasler

Mitarbeitende Geschäftsstelle
31.12.2019

Derungs Hasler Heidi
Alfonso Alfio
Biedermann-Wohlwend Esther
Hasler Julika (Stellvertretung)
Mlekuz Tina
Oehry Laura

Der Verein für Betreutes Wohnen blickt auf ein bewegtes und arbeitsintensives Jahr zurück. Es war ein Jahr, in dem wir mit zahlreichen Gästen unser Jubiläum feiern konnten, ein Jahr, in dem wir passende Wohnräume für unsere KlientInnen erschliessen und schadhafte Wohnungen aufgeben konnten, ein Jahr, in dem wir uns mit einem plötzlichen Wechsel der IT–Infrastruktur auseinandersetzen mussten, ein Jahr, in dem wichtige Tarifgespräche geführt wurden und ein Jahr, in dem 380 Personen aus Liechtenstein, Erwachsene, Familien und Kinder, unsere Hilfe in Anspruch genommen haben.

30 Jahre VBW

Neben all den schönen Festivitäten, die Sie auf den Seiten 20 bis 25 nachlesen können, bietet ein Jubiläumsjahr auch Gelegenheit, innezuhalten und dankbar zurückzublicken, denn das, was ist, ist nicht selbstverständlich. Mit diesem kurzen Rückblick auf die Entstehung des Vereins für Betreutes Wohnen verbinden wir unseren ausdrücklichen Dank an unsere visionären Gründungsväter, an alle Kämpferinnen und Kämpfer, Vordenkerinnen und Vordenker.

1989 – Der Blick in die Vergangenheit

Der VBW wurde im Februar 1989 von engagierten und couragierten Menschen gegründet mit dem damals umstrittenen Ziel, gemeindenahes Wohnen für psychisch erkrankte Menschen in Liechtenstein zu etablieren. Mit der Gründung des Vereins wurde der erste wichtige Baustein für die sozialpsychiatrische Grundversorgung in Liechtenstein, für eine wohnortnahe Hilfe für psychisch erkrankte Menschen gelegt. Es war ein erster wichtiger Schritt hin zu einer umfangreichen sozialpsychiatrischen Versorgung in Liechtenstein, die der VBW heute abdeckt. Die Gründungsväter brauchten Mut und Entschlossenheit, denn der Gegenwind in Form von Interessensgemeinschaften, Unterschriftensammlungen, persönlichen Drohanrufen, Drohbriefen, Sachbeschädigungen, Beschimpfungen und Zeitungsberichten war enorm. Sie aber blieben standhaft und hielten an ihren Überzeugungen fest. Sie waren der festen Ansicht, dass es eine selbstverständliche Aufgabe eines sich als sozial und human verstehenden Staates sein muss, seinen psychisch beeinträchtigten MitbürgerInnen im eigenen Land eine wohnortnahe Betreuung und Pflege zu bieten und diese Menschen als Teil dieser Gesellschaft zu akzeptieren. Viele psychisch erkrankte Menschen lebten schon seit Jahren in Kliniken oder ähnlichen Einrichtungen in der Schweiz und in Österreich und einige wurden in diesen Kliniken im wahrsten Sinne des Wortes vergessen. Solche Schlüsselerlebnisse waren für den damaligen Leiter des Therapeutischen Dienstes, Psychologen und Psychotherapeuten Dr. Marcus Büchel Anlass, über kleine Wohn- und Arbeitseinheiten für psychisch erkrankte Menschen in Liechtenstein nachzudenken. Unterstützer, Mitdenker und Mitgestalter der ersten Stunde waren der Amtspsychiater Dr. Walter Simma und der damalige Amtsleiter Richard Biedermann. Unterstützung bekamen sie auch von politischer Seite, zum Beispiel vom Regierungsrat für Soziales Dr. Peter Wolff und vom damaligen Maurer Vorsteher Hartwig Kieber. Fritz Ospelt war der erste Präsident und Dr. Oskar Ospelt der Vizepräsident. Im ersten Vorstand waren auch Richard Biedermann, Dr. Walter Simma und Dr. Marcus Büchel. Anni Spalt folgte später auf Walter Simma.

Am 1. August 1989 zogen die ersten Personen in die erste sozialpsychiatrische Einrichtung in Liechtenstein, dem Haus «Guler» in Mauren, ein.

Danke für den ersten wichtigen Stein, der ins Rollen gebracht wurde, danke für all die vielen weiteren Initiativen und Projekte, die darauf folgten.

2019 – Der Blick in die Gegenwart

30 Jahre später stehen dieses Bemühen um ein Miteinander und die Grundgedanken, dass jeder Mensch, ob jung, alt, krank oder gesund, mit und ohne Handicap, Teil dieser Gesellschaft ist, und entsprechend das Konzept der wohnortnahen Betreuung mit möglichst normalen, dem Bedarf angepassten Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen, der Hilfe zur Selbsthilfe, nach wie vor im Zentrum unserer Arbeit. Es sind Grundpfeiler, die das Fundament sämtlicher Behandlungskonzepte des VBW bilden.
Es geht um die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, es geht darum, Ausgrenzungen aus der Gesellschaft zu verhindern, Barrieren zwischen gesunden und psychisch erkrankten Menschen abzuschaffen und Ausgrenzungen im Allgemeinen zu verhindern. Es geht darum, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und Unterstützungsangebote für ein selbstbestimmtes Leben zu bieten. Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der Unterschiede normal sind, unser Ziel ist die Inklusion, das gemeinsame Leben und Arbeiten aller Menschen mit oder ohne gesundheitliche Einschränkungen.
Es sind jene Gedanken, die auch in der UN-Behindertenrechtskonvention aufgeführt sind, die Liechtenstein noch nicht unterzeichnet hat, welche die Gründungsväter des VBW schon damals hatten, die Ausgang und Verpflichtung für unser Tun sein sollte!

Heute bekommen wir keine Drohanrufe, aber wir haben grösste Mühe, Wohnungen und Arbeitsplätze für bzw. mit unseren KlientInnen zu finden. Sich zuhause zu fühlen, eine Arbeit zu haben, dabei zu sein und dazu zu gehören sind wichtige Bausteine auf dem Weg zur Genesung, zur Selbstbestimmung und Teilhabe in unserer Gesellschaft. Fehlen diese Bausteine, geht einer der wichtigsten Werte unserer Gesellschaft verloren. Die Solidarität! Vor 30 Jahren haben sich die Gründungsväter des VBW exponiert, sie haben umstrittene und teilweise sogar äusserst unpopuläre Ansichten vertreten, sie waren Empörungen ausgesetzt, haben diesen getrotzt. Was sind wir heute und in Zukunft bereit zu machen für jene Menschen, die auf der Strecke bleiben? Wir meinen: Es darf niemand auf der Strecke bleiben, es darf niemand nicht mehr gebraucht werden, es darf niemand nicht mehr dazugehören. Inklusion ist eine schöne, wichtige aber auch komplexe Aufgabe. Und sie scheint nicht einfacher geworden zu sein. Der VBW bleibt dran und lässt niemanden zurück! Auch wenn dies nicht immer ganz einfach ist, besonders nicht in finanzieller Hinsicht. Das Projekt JIL – Job Integration in Liechtenstein wurde auch im Berichtsjahr komplett über Spenden abgedeckt. Hätte JIL unsere KlientInnen nicht beim Einstieg und Erhalt von Arbeitsstellen intensiv unterstützt, würden viele KlientInnen ohne Arbeit dastehen. Hätten wir keine begleiteten Zweier-WGs eröffnet, hätten einige schwerst psychisch erkrankte Personen keine geeignete Wohnlösung in Liechtenstein gefunden. Innovative Wohnraumbeschaffung und individuelle Wohnformen werden wenn, dann frühestens im Folgejahr von Kostenträgern finanziert. Sozialstaatliche Massnahmen und Förderungen hinken der realen Entwicklung in der Regel stark hinterher.

Im Berichtsjahr ging es im Wesentlichen darum, Therapie und Rehabilitation noch näher an die Lebenswelt der KlientInnen heranzurücken, um sie für die Teilnahme am «wirklichen» Leben noch stärker zu unterstützen und um das Schliessen von Versorgungslücken. Durch den Aufbau und durch die Weiterentwicklung diverser Angebote, wie beispielsweise Jugendcoaching, körperorientierte Therapien, Jobcoaching, Schultraining, klinische Sozialarbeit, Multifamilienarbeit, Tagesstruktur für Jugendliche, Erweiterung der Tagesstruktur und Arbeitstrainingsangebote, Eröffnung von weiteren teilbetreuten Wohnungen, die eine möglichst

weitgehend gelebte Autonomie der KlientInnen ermöglichen, ist uns dies auch gut gelungen.

Das Jahr 2019 war ein ausserordentliches Jahr und ohne die Flexibilität, Spontaneität und den Mehreinsatz unserer Mitarbeitenden wäre vieles nicht realisierbar geworden. Danke!

Weitere Informationen zu den einzelnen Angeboten finden Sie auf den Seiten 10 bis 19 und 26 bis 29.

Zahlen, Finanzen und Statistik

Im Jahr 2019 waren per 31.12.2019 60 ausgebildete Fachkräfte, das sind hauptsächlich PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, PsychiatriepflegefachpersonenArbeitsagogInnen in Teil- und Vollzeit im VBW beschäftigt, was umgerechnet etwa 40 Vollzeitstellen entspricht. Dazu kommen noch 10 Auszubildende, die bei uns ihre berufsbegleitende Ausbildung (SozialpädagogInnen und ArbeitsagogInnen) oder ihre Praktika und Assistenzzeiten absolvierten (Psychologie, Sozialpädagogik). Personelle Veränderungen gab es insbesondere in unserer Stabsstelle JIL – Job Integration in Liechtenstein infolge Pensionierung und vorzeitigem Ausstieg von zwei ausgezeichneten Mitarbeitern und infolge beruflicher Neuorientierung unserer allseits sehr geschätzten und herausragenden Leiterin, Qualitätsbeauftragten und datenschutzverantwortlichen Person, Christine Schädler. Herzlichen Dank für das grosse und stets beherzte Engagement und für die hervorragende Zusammenarbeit.

Insgesamt wurden im letzten Jahr 662 Betreuungsangebote in Anspruch genommen. Das sind 76 Konsultationen mehr als im Vorjahr. Genauere Informationen zur Anzahl der KlientInnen und den verrechneten Leistungen können Sie, nach Bereichen, Alter und Geschlecht gegliedert, der Statistik (Seiten 34 bis 37) des Jahresberichtes entnehmen.

Der VBW schliesst mit einem Aufwandüberschuss von –36’335 CHF ab. Diese ergebnisbelastende Entwicklung war abzusehen und ist insbesondere auf die nicht im Ansatz kostendeckende Tariflösung im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum zurückzuführen.

Nach zähem Ringen und Klären um finanzielle Zuständigkeiten im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum konnte im Berichtsjahr eine gute Einigung zwischen dem Amt für Soziale Dienste, dem Liechtensteinischen Krankenkassenverband und dem VBW gefunden werden. Ab 2020 wurden die Tarife auf ein kostendeckendes Niveau angepasst und Zuständigkeiten neu geregelt.

Wir danken dem Ministerium für Gesellschaft, im Besonderen Dr. Mauro Pedrazzini, dem Amt für Soziale Dienste, allen voran dem Amtsleiter Hugo Risch, dem Leiter Finanzen Christian Kühne und dem LKV, vertreten durch den Präsidenten Donat P. Marxer und den Geschäftsführer Thomas A. Hasler für die konstruktive Zusammenarbeit.

Wir bedanken uns ausserdem

<u>bei der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK)</u>
Im Berichtsjahr wurde die IT-Infrastruktur des VBW mit derjenigen der LAK zusammengelegt. Dieser Schritt ergab sich durch die plötzliche Kündigung des bisherigen Anbieters. Die neue Kooperation mit der LAK ermöglicht dem VBW eine hohe IT-Qualität, insbesondere auch, was den kompetenten, freundlichen und jederzeit verfügbaren Support der IT-Abteilung der LAK betrifft. Vielen Dank an Alban Hoop und Evi Kranz für die hervorragende Arbeit. Vielen Dank der LAK für die Möglichkeit der Zusammenlegung.

<u>bei unseren SpenderInnen</u>
Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie uns im vergangenen Jahr unterstützt haben. Wo staatliche Mittel ausgeblieben sind, waren Sie unser finanzieller Rettungsanker. Sie ermöglichen Innovation und helfen, wichtige Akzente zu setzen. Für das grosse Vertrauen, für die Verbundenheit und für die enorme Unterstützung bedanken wir uns von Herzen.

<u>bei unseren KlientInnen und Systempartnern</u>
In diesem Zusammenhang sei unseren KlientInnnen und Angehörigen, Auftraggebern und Kostenträgern, Zuweisern und Arbeitgebenden sowie allen Systempartnern für das gelungene Zusammenwirken gedankt. Dies ist für unseren Alltag von grosser Bedeutung. Speziell verbunden sind wir auch unseren Vereins- und Vorstandsmitgliedern, die sich kontinuierlich für den Verein einsetzen. Besten Dank.

<u>bei unserer Kundschaft</u>
Ein besonderer Dank gilt unserer Kundschaft des Arbeitstrainingsprogramms, des Chicobellos und der Manufaktur. Danke, dass Sie uns Ihren Garten anvertrauen und mit uns Ihren Umzug organisieren, danke, dass Sie bei uns einkaufen, dass Sie unseren Wasch- und Bügelservice nutzen, danke, dass Sie uns mit speziellen Aufträgen beehren. Danke, dass Sie unsere Arbeit schätzen und uns unterstützen.

<u>Heidi Derungs Hasler,
Geschäftsführerin VBW</u>

Herta Hofinger, Leiterin Chicobello, mit Teilnehmerinnen des Arbeitstrainings: Die ansprechende Präsentation der Kleidungsartikel, die Etikettierung und das Handling eingehender und ausgehender Ware stellen wichtige Übungsfelder dar.

JIL – Job Integration in Liechtenstein

Leiterin
Christine Schädler

Zahlen und Fakten

Seit
2017

KlientInnen 2019
56

Angebot
Begleitung für psychisch erkrankte Menschen beim Einstieg und Erhalt der Arbeitsstelle, Beratung für Unternehmen

Gründe für eine Betreuung
Psychische Erkrankung und Langzeitarbeitslosigkeit

JIL – Job Integration in Liechtenstein hatte 2019 noch keine Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Soziale Dienste. Es ist ein Projekt, das ausschliesslich durch Spenden finanziert ist.

Text: Christine Schädler, Leiterin
JIL – Job Integration in Liechtenstein

Jahresrückblick

Im Berichtsjahr begleiteten wir 56 Personen, 21 davon waren neue KlientInnen. Sieben Personen haben dank der Unterstützung von JIL eine Arbeits- oder Lehrstelle gefunden, bei weiteren neun Personen lag der Fokus auf dem Erhalt der Arbeitsstelle mit all den damit verbundenen Herausforderungen. Somit können 16 Personen mit der Unterstützung von JIL einer bezahlten Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nachgehen. Das ist ein Erfolg, in erster Linie für unsere KlientInnen, in zweiter Linie auch für uns. Diese Schritte in die Arbeitswelt sind nach einer psychischen Krise oder Erkrankung ebenso wichtig wie herausfordernd. Wir erarbeiten berufliche Perspektiven, geben Feedback zu den Bewerbungsunterlagen oder erarbeiten diese gemeinsam mit den KlientInnen. Sie erhalten Unterstützung bei der Stellensuche; nach der Arbeitsaufnahme liegt der Fokus auf dem Erhalt der Arbeitsstelle. KlientInnen melden sich regelmässig oder bei belastenden Situationen und erhalten Beratung und Unterstützung bei arbeitsbezogenen Herausforderungen. Die Arbeitnehmenden mit psychischer Beeinträchtigung werden an ihrem Arbeitsplatz langfristig durch den Job Coach begleitet. Bei 25 KlientInnen konnte das Job Coaching beendet werden oder es wurde unterbrochen: KlientInnen, die für selbstformulierte Teilaufträge unsere Hilfe suchten, benötigten Unterstützung beim Erstellen des Lebenslaufs, bei Fragestellungen rund um das Thema Arbeit (Anstellung, Verträge, Versicherungen) und bei der Vorbereitung für Vorstellungsgespräche. Die konkrete Jobsuche wollten diese KlientInnen selbständig angehen, sie können aber bei Fragen oder Schwierigkeiten jederzeit wieder mit uns in Kontakt treten. Einige KlientInnen mussten das Job Coaching wegen einer Krise oder Krankheit unterbrechen und können zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf uns zukommen. Ins neue Jahr begleiteten wir 27 KlientInnen. Neben der Arbeit mit den KlientInnen konzentrierten wir uns vermehrt auf die Arbeitgeberakquise. Wir gingen auf Arbeitgebende zu, um unsere Arbeit und unser Angebot vorzustellen. Bei den Besuchen lernten wir die zuständigen Personen persönlich kennen und wir erfuhren, was sich die Betriebe von JIL wünschen und in welcher Form eine Zusammenarbeit möglich ist.

Unser Teamausflug führte uns nach Zürich, wo wir an einem «Sozialen Stadtrundgang» zum Thema «Abwärtsspiralen und Solidarität» teilnahmen, organisiert von der gemeinnützigen Organisation «Surprise» in Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen. Wir waren sehr beeindruckt von den Angeboten der Stadt Zürich und der Offenheit, mit welcher der Surprise-Stadtführer uns von seinem Alltag als Armutsbetroffener und Obdachloser berichtete.

An zwei Supervisionen mit Daniel Schaufelberger besprachen wir jeweils ein Fallbeispiel und setzten uns mit verschiedenen Fragestellungen auseinander: Wie stellen wir JIL bei Arbeitgebenden vor? Welches Bild wollen wir vermitteln? Was sind mögliche Anliegen der KlientInnen an JIL? Wofür fühlen sich die Job Coachs zuständig? Die Auseinandersetzung brachte Klarheit und stärkte unser gemeinsames Selbstverständnis.

Zwei Mitarbeitende des Teams nahmen an der Fachtagung von Supported Employment Schweiz zum Thema «Mission Kommunikation» teil. Adressatengerechte Kommunikation und das Gegenüber richtig zu verstehen, sind wichtige Erfolgsfaktoren in Coaching-Prozessen. Die Reflexion des eigenen Kommunikationsverhaltens und -verständnisses tragen zur Qualität unserer Arbeit bei. Die Fachtagung hat diesbezüglich wertvolle Impulse gegeben.

JIL wurde bis anhin von Stiftungen und Spendengeldern finanziert. In der Leistungsvereinbarung des VBW mit dem Amt für Soziale Dienste war JIL als Leistung aufgeführt, jedoch ohne Tarife. Im Jahr 2019 fanden erneut Gespräche mit dem Amt für Soziale Dienste statt und es konnte für 2020 eine Leistungsvereinbarung ausgehandelt werden.

Personelles

Im Frühling ging ein langjähriger Mitarbeiter des VBW in die verdiente Frühpension. Er hat JIL als Pionier mitgeprägt und einen wertvollen Beitrag geleistet. Im Oktober konnten wir einen Nachfolger mit Erfahrung in der Arbeitsintegration im Team begrüssen. Ende Jahr ging nun auch der erfahrene Berufsberater, der unser Team während gut einem Jahr tatkräftig unterstützt hat, in Pension. Zudem habe ich mich dazu entschieden, beruflich neue Wege zu gehen. Durch diese Umwälzungen hat sich das Team quasi erneuert, dies auch im Hinblick auf neue Kompetenzen. So haben wir einen Job Coach mit Zusatzausbildung in Physiotherapie und eine Job Coachin, die berufsbegleitend Psychologie studiert. Das Team startete mit 180 Stellenprozenten ins neue Jahr.

Mitarbeitende
31.12.2019

Leitung
Schädler Christine

Team
Ambühl Peter
Neubauer Tobias
Senften Beatris
Thöny Victoria

Sozialpsychiatrische Dienste

Leiterin
Erika Heis

Zahlen und Fakten

Seit
1993

KlientInnen 2019
347

Angebot
Aufsuchende und tagesstrukturierende Hilfsangebote für psychisch erkrankte Menschen und Massnahmen zur sozialen und beruflichen Rehabilitation

Gründe für eine Betreuung
Depression
Suchterkrankungen
Schizophrenie
Persönlichkeitsstörungen
Langzeitarbeitslosigkeit

Auszug aus den Leistungsvereinbarungen

Die Sozialpsychiatrischen Dienste stellen nachgehende, ambulante und tagesstrukturierende Hilfsangebote für psychisch erkrankte und erwerbslose Menschen zur Verfügung. Zu den Sozialpsychiatrischen Diensten gehören das Mobile Sozialpsychiatrische Team (MST) sowie das Tageszentrum (TaZ). Ziel ist die Verbesserung oder Wiederherstellung der psychischen Gesundheit, der Umgang mit psychischen Erkrankungen, deren Auswirkungen auf die einzelnen Lebensbereiche und Unterstützung in Krisensituationen, ein individuelles Entwickeln von Perspektiven einer möglichst selbstständigen Lebensführung, das Erreichen einer bestmöglichen Lebensqualität bei sozialer und beruflicher Eingliederung.

Text: Erika Heis, Leiterin Sozialpsychiatrische Dienste

Jahresrückblick

300 Jahre Fürstentum Liechtenstein, 30 Jahre VBW und 3 Jubiläumsaktivitäten des VBW haben nebst der täglichen Arbeit mit unseren KlientInnen das Jahr 2019 geprägt. Bei allen drei Feierlichkeiten waren Team und KlientInnen der Sozialpsychiatrischen Dienste engagiert beteiligt. So hat die Manufaktur die Jubiläumsdekoration in den verschiedenen Räumlichkeiten übernommen, bunte Grüsse kamen von der Küchencrew mit selbstgebackenen Kuchen bei der Eröffnung des Eugen-Rosmarie-Hauses und mit selbstgebackenem Brot und einer feinen Suppe im Herbst, anlässlich der letzten Jubiläumsfeier am Abend der offenen Tür im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum. KlientInnen des Chicobellos wurden im Service eingesetzt und das Arbeitstrainingsprogramm hat die unterschiedlichen Events mit diversen Abhol-, Liefer- und Montagediensten unterstützt. Die eigene Feier, der Abend der offenen Tür im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum bildete den Abschluss der Jubiläumsveranstaltungen. Zum ersten Mal haben wir unsere Türen an einem Abend geöffnet, die Manufaktur wurde mit einer selbstgebauten Bühne zu einem wunderschönen Hörsaal adaptiert. Mehr zu diesem schönen Anlass lesen Sie auf den Seiten 24 und 25.

Roman Gubser, Einsatzleiter des Arbeitstrainingsprogramms, mit seinen Teilnehmern bei der Ausführung des Logistikauftrages «FreeVeloPoint».

Mobiles Sozialpsychiatrisches Team

Im Jahr 2019 wurden vom Mobilen Sozialpsychiatrischen Team 159 KlientInnen betreut, dabei gab es 59 Eintritte und 33 Austritte.
Dies war nur möglich, weil wir um 50 Stellenprozente aufstocken konnten. Gegen Ende des Jahres sind wir aufgrund der steigenden Nachfrage erneut an Kapazitätsgrenzen gestossen. Die Form der nachgehenden Hilfe verzeichnet nicht nur in Liechtenstein, sondern auch beispielsweise in der Schweiz einen Anstieg. Eine Stärke dieser Art von Hilfe ist unter anderem, dass sie Menschen erreicht, bei denen ein erhöhtes Risiko an Unterversorgung und Desintegration bzw. völliger Isolation besteht. Auch das Messie-Syndrom führt in die Isolation.
Mit diesem Syndrom in seiner stärksten Ausprägung wurde das Mobile Sozialpsychiatrische Team im Berichtsjahr konfrontiert. Ein schönes Zuhause ist ein menschliches Grundbedürfnis. Für Betroffene des Messie-Syndroms gilt dies ebenso. Jedoch sind sie aufgrund einer seelischen Störung nicht in der Lage, ihre Handlungen an die Anforderungen des täglichen Lebens anzupassen. Jemand, der am Messie-Syndrom leidet, sammelt Vieles und kann Gesammeltes nicht mehr loslassen. Die Haushaltsführung stellt für Betroffene mit Messie-Syndrom eine permanente Überforderung dar, was in extremen Fällen bis zur vollständigen Vermüllung der Wohnung führen kann. Diese Situation haben Mitarbeitende des Mobilen Sozialpsychiatrischen Teams im letzten Jahr einige Male vorgefunden. Personen, die unter einem Messie-Syndrom leiden, brauchen intensive Hilfe. Diese darf sich aber nicht auf die Bewältigung des Haushaltes oder auf Aufräum- und Entrümpelungsarbeiten beschränken. Die psychischen Hintergründe dieser Erkrankung müssen miteinbezogen werden.

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

Wir bieten Begegnungsmöglichkeiten in einer stressarmen, nicht leistungsorientierten Atmosphäre. Verschiedene Gruppenangebote und ressourcenfördernde Aktivitäten (z. B. Kochen, Nähen, Filzen), die den Fähigkeiten der KlientInnen angemessen sind, helfen, im Alltag wieder Fuss zu fassen. Auch Einzelgespräche haben stabilisierende Wirkung und sind Bestandteil unserer Arbeit im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum.

«Willkommen sein» und soziale Kontakte stehen im Contactcafé im Vordergrund. Im Jahr 2019 lag ein erweiterter Fokus auf den Gruppenangeboten. Für Bewegung, Sport oder Gespräche gab es strukturierte

Mitarbeitende
31.12.2019

Leitung

Erika Heis

Mobiles Sozialpsychiatrisches Team

Domig Martin

Gstöhl Andrea

Süsstrunk Oliver

Vogt René

Wilscher Sabine

Team Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

Contactcafé und Gruppenangebote

Erdogan Gerald

Neuhaus-Giuliani Carmen

Manufaktur

Marxer Manuel

Wohlwend Waltraud

Arbeitstrainingsprogramm

Gubser Heeb Roman

Chicobello

Hofinger Herta

Konsiliarärztin

Garber Ulrike Caroline

Gruppen, die eine thematisch gestützte Kontaktaufnahme und Auseinandersetzung mit sich selbst und den anderen Teilnehmenden ermöglichten. Psychotherapeutische Gruppenangebote, die neu im Berichtsjahr dazu gekommen sind, runden das Angebot im SozialpsychiatrischenTageszentrum ab.

2019 wurden 128 KlientInnen im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum im Contactcafé und in den Gruppenangeboten betreut.

Das kreative, hauswirtschaftliche und handwerkliche Angebot in der Manufaktur ist so konzipiert, dass KlientInnen in den ganzen Prozess, angefangen von der Planung bis hin zur Umsetzung, eingebunden sind und vorhandene Fähigkeiten erkannt, erhalten und gefördert werden.

Die Teilnehmenden sind in einen festen Arbeitsrhythmus eingebunden. Sie setzen sich mit ihrer persönlichen und beruflichen Situation auseinander und erhalten Rückmeldungen zu ihren Leistungen, Kompetenzen und ihrer Belastbarkeit. Im Berichtsjahr waren Mitarbeitende der Manufaktur an fünf Märkten, verkauften viele von den kunstvoll hergestellten Einzelstücken und nutzten die Gelegenheit, um für den VBW aufklärende Öffentlichkeitsarbeit machen. Interessierte sind herzlich eingeladen, entweder direkt in der Manufaktur oder im Chicobello vorbeizukommen, wo die selbstgemachten Produkte zum Verkauf ausgestellt sind – es gibt immer Schönes zu entdecken!

Die Belegung ist im Berichtsjahr auf 28 KlientInnen gestiegen, die meisten KlientInnen sind jünger als 30 Jahre alt.

Das Arbeitstrainingsprogramm bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen Gartenpflege, Gartenbau, Unterhaltsarbeit, Umzug, Lager- und Haushaltsräumungen, Fahrradwerkstatt sowie Sonderaufgaben nach Absprache.
Für das Projekt «FreeVeloPoint» wurden Fahrräder eingesammelt und wieder zur ursprünglichen Station gebracht. Im Arbeitstraining erlernen Teilnehmende Grundvoraussetzungen und Schlüsselqualifikationen für den beruflichen Wiedereinstieg.

Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 21 KlientInnen das Arbeitstrainingsprogramm in Anspruch, sie waren zwischen 16 und 30 Jahre alt. Rund die Hälfte schloss das Arbeitstraining ab, sie konnten zurück in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden, fanden eine Lehrstelle oder nahmen weiterführende Beschäftigungsprogramme in Anspruch. Für den anderen Teil der KlientInnen bedarf es noch für eine gewisse Zeit der Begleitung durch das Arbeitstrainingsprogramm.

Das Chicobello ist mit dem Verkauf von Second-Hand Produkten voll im Trend: Nachhaltigkeit zu fördern, indem hochwertige und schöne Kleidung weitergeben wird, ist uns ein grosses Anliegen. Zudem werden Produkte der Manufaktur ausgestellt und verkauft. Der Verkauf von fair gehandelten Produkten aus aller Welt ergänzt das vielfältige Angebot im Chicobello. Die Teilnehmenden erlernen alle Fertigkeiten rund um den Verkauf und bieten einen Wasch- und Bügelservice an. Der Hauptauftrag ist Stabilisierung. Damit einher geht der Ausbau der Deutschkenntnisse.

Im Berichtsjahr nahmen 11 KlientInnen am Arbeitstraining im Chicobello teil, mehr als die Hälfte war jünger als 30 Jahre alt. Rund die Hälfte der Klientinnen konnte direkt in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Personelles

Das Team der Sozialpsychiatrischen Dienste umfasste 12 Mitarbeitende. Eine Mitarbeitende des JIL-Teams wurde zusätzlich als Springerin im Chicobello eingesetzt. Im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum erhielten wir Unterstützung durch eine Absolventin des Freiwilligen Sozialen Jahrs. Ein Praktikant beendete sein Praktikum in der Manufaktur. Neu ausgeschrieben wurde eine Praktikumsstelle zur Ausbildung Arbeitsagogik und eine Teilzeitstelle als Gärtnerin für das Arbeitstrainingsprogramm.

In der Manufaktur im Erdgeschoss des Tageszentrums werden durch kreatives Arbeiten Spannungen abgebaut, Ressourcen und Selbstheilungskräfte werden geweckt.

Sozialtherapeutische Dienste

Leiterin
Christine Thöny

Zahlen und Fakten

Seit
1989

KlientInnen 2019
166

Angebot
Ambulante, tagesklinische und stationäre Angebote für Erwachsene zur Behandlung von psychischen Erkrankungen oder in seelischen Krisen

Gründe für eine Betreuung
Anpassungsstörungen
Affektive Störungen
Suchterkrankungen
Schizophrenie
Persönlichkeitsstörungen

Auszug aus den Leistungsvereinbarungen

Die Sozialtherapeutischen Dienste bieten einen Behandlungsrahmen für Menschen ab 18 Jahren mit psychischen Erkrankungen und in Lebenskrisen, bei denen ambulante Angebote nicht ausreichen. Die Akutphase muss abgeschlossen sein und die Klientinnen und Klienten dürfen keine Pflegebedürfigkeit haben. Zu den Sozialtherapeutischen Diensten gehören die Therapeutische Wohngemeinschaft (TWG) in Mauren mit stationären, halbstationären und ambulanten Dienstleistungen sowie zwei Aussenhäuser und fünf Aussenwohnungen. Ziel ist die rasche Genesung, deren berufliche, familiäre und gesellschaftliche Wiedereingliederung und das Anstreben einer guten Lebensqualität.

Therapeutische Wohngemeinschaft in Mauren: Auch Gartenarbeit bietet Lern- und Übungsfelder innerhalb der Milieutherapie.

Text: Christine Thöny, Leiterin Sozialtherapeutische Dienste

Jahresrückblick

Die Sozialtherapeutischen Dienste stellen einen unverzichtbaren Teil in der Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen oder in Lebenskrisen innerhalb der Versorgungskette in Liechtenstein dar.

Das Jahr 2019 brachte für die Sozialtherapeutischen Dienste verschiedene Veränderungen. Mitte Jahr wurde ein Aussenhaus in Mauren (Haus auf Berg) an die Besitzerin zurückgegeben und es konnten stattdessen zwei neue Wohnungen in Mauren (Haus Hinterbühlen) bezogen werden. Allgemein brachten die Erweiterungen der stationären Kapazitäten Synergiemöglichkeiten mit dem Haupthaus (Haus Guler) in Mauren mit sich.

Die Aufnahme von KlientInnen in Krisen und in komplexen psychosozialen Situationen erforderte immer wieder eine Adaption von Behandlungs- und Betreuungsmethoden sowie eine Anpassung gemeinsamer Haltungen der Mitarbeitenden an neue Herausforderungen und an die Erfüllung von externen Ansprüchen. Die Sozialtherapeutischen Dienste erweiterten und intensivierten 2019 ihre Angebote vor allem in den Bereichen Milieu- und Psychotherapie. In der Milieutherapie geschah das vor allem in Form von erlebnispädagogischen Veranstaltungen, Ausflügen und Projektwochen (z. B. Wanderungen, Eislaufen), in der Psychotherapie anhand von ausgeweiteten Gruppenangeboten (Ergotherapie, Achtsamkeitstraining, Kognitivgruppe und Aromatherapie).

Stationär

Das stationäre Angebot der Sozialtherapeutischen Dienste richtet sich an Menschen, bei denen eine ausserfamiliäre Wohnform angebracht oder selbstständiges Wohnen aufgrund einer belastenden Situation nicht mehr möglich ist. Gründe für eine Aufnahme in das stationäre Setting sind primär psychische oder soziale Probleme, die in einer Vielzahl von Symptomen Ausdruck finden. Seit einiger Zeit beobachten wir eine Zunahme von komorbiden Störungen.

Damit wir möglichst viele dieser Menschen erreichen können, sind die Schwellen für eine Aufnahme sehr niedrig angesetzt. Gemäss unserer fachlichen ex-ante Einschätzung überprüfen wir die Therapiemotivation des Aufnahmewerbenden und erstellen dann ein personenzentriertes sozialtherapeutisches Behandlungskonzept, welches individuelle Wochen- und Hilfepläne beinhaltet. Insbesondere im stationären Setting, wo das «Wohnen» stattfindet, profitieren unsere KlientInnen vom sozio- und milieutherapeutischen Angebot. Gemeinschaftliche Wohnstrukturen bilden praktische Übungsfelder, aber auch Begegnungsorte, in denen Übertragungen stattfinden können. In einer familienähnlichen Situation werden individuelle Konfliktmuster belebt oder wiederbelebt. Aufgabe der Milieutherapie ist, zu mehr Reife und Konfliktfähigkeit zu verhelfen und ein Erlernen, Nachholen und Nachreifen von Klärungsstrategien sowohl im zwischenmenschlichen Bereich als auch in der Verrichtung alltäglicher Aufgaben. Alle Mitarbeitenden haben dabei eine massgebliche Vorbildfunktion.

Unter dem Motto «zurück zur Natur» organisierten wir auch heuer wieder eine Lagerwoche, in der wir in besonderem, naturnahem Ambiente mit Verzicht auf jeglichen Luxus therapeutische Prozesse förderten.

Im Berichtsjahr wurden 35 Personen stationär betreut, die meisten sind zwischen 20 und 30 Jahre alt. Häufigste Diagnosen sind affektive Störungen (z. B. Depression) und Schizophrenie.

Teilstationär und ambulant

Im tagesklinischen Angebot erhalten Menschen die Möglichkeit, sich behandeln zu lassen und von einem vielfältigen therapeutischen Angebot zu profitieren, ohne ihr

Eine Mittagssituation in der Therapeutischen Wohngemeinschaft: Sich gesund zu ernähren und miteinander zu essen sind Bestandteile des therapeutischen Alltags.

Mitarbeitende
31.12.2019

Leitung

Christine Thöny

Team Psychotherapie

Dittrich-Dobler Manuela
Halter Susanne
Lampert Patrick
Legen Peter

Team Soziotherapie

Arakilyan-Izgi Linda
Burtscher Ramona
Carigiet Myriam
Dejaco Florian
Gartmann Benita
Hasler Marlene
Hipp Christa
Loibl Sarah
Pasic Tanja
Mathis Mirjam
Paul Martina
Paz Nötzlin Hans Christian
Ripoll Romina
Winkler-Kieber Claudia

Team Aussenhäuser

Arakilyan-Izgi Linda
Dünser Maria
Paul Martina

Konsiliarärztin

Garber Ulrike Caroline

vertrautes Umfeld verlassen zu müssen. Die tagesklinische Behandlung bietet soziotherapeutische, psychotherapeutische und medikamentöse Massnahmen an. Auch im tagesklinischen Angebot sind wir bestrebt, die KlientInnen in ihren sozialen und alltagspraktischen Kompetenzen zu fördern.

Dieses Angebot wurde im Berichtsjahr von 45 KlientInnen in Anspruch genommen.

Aussenhäuser

Die Gestaltung der Betreuung in den Aussenhäusern ist sehr umfassend und differenziert, weil die Bedürfnisse der KlientInnen sehr individuell sind. Immer beinhalten Aussenhäuser die Option, jederzeit Hilfe zu bekommen, falls diese erforderlich ist. Die Wohnform bzw. die Betreuung ist je nach Wohnung bzw. KlientIn sehr unterschiedlich angelegt.

Durch die Zunahme von Aufnahmewerbern mit komplexen psychosozialen Situationen war eine Anpassung der räumlichen Gegebenheiten an die gestiegenen Bedürfnisse notwendig und konnte mit der Inbetriebnahme des Anderle-Huus in Schaan realisiert werden. Beim Anderle-Huus sprechen wir von einem intensiv betreuten Aussenhaus, insbesondere, weil dieses Haus mit einem Nachtdienst ausgestattet ist.

Die Aussenwohnungen in Schaan bieten KlientInnen die Möglichkeit, ihre Selbstständigkeit zu stärken, um wieder möglichst autonom leben zu können. Sie sind weniger intensiv betreut, in der Nacht sind Fachpersonen zwar erreichbar, sie sind aber nicht vor Ort. In den Aussenwohnungen werden die Menschen in regelmässigen Abständen von den Mitarbeitenden aufgesucht und in den Alltagsfertigkeiten unterstützt.

Im Jahr 2019 kam es zu einem Umzug der KlientInnen aus einem älteren Haus in neue helle Wohnungen in Mauren, Hinterbühlen. In die Wohnungen im Haus Hinterbühlen werden Menschen aufgenommen, die durch die Schwere der Erkrankung in erheblichem Umfang beeinträchtigt sind. Sie benötigen eine Wohnform, die nicht wie bei den anderen Aussenhäusern einen Übergang in ein eigenständiges Leben, sondern eine mögliche Beheimatung darstellt. Diese Menschen leben je nach Persönlichkeitsstruktur zu zweit oder auch alleine in einer Wohnung. Die Nachfrage nach diesem Angebot ist im Steigen begriffen, wir werden zwei weitere Wohnungen im selben Haus anmieten. Im Berichtsjahr wurden in den Aussenhäusern 26 KlientInnen betreut.

Personelles

Das multidisziplinäre Team der Sozialtherapeutischen Dienste betreute auch im Jahr 2019 ganzjährig, täglich während 24 Stunden die KlientInnen.

Das 20-köpfige Team besteht aus Fachpersonen aus den Bereichen Pflege, Ergotherapie, Psychologie, Pädagogik, Soziale Arbeit und Auszubildende. Fachlich unterstützt wird das gesamte Team von der Konsiliarärztin Dr. med. Ulrike Garber, im Jahr 2019 konnten wir zusätzlich Dr. med. Birgit Lack konsultieren.

30 Jahre
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein

Eröffnungsfeier Eugen-Rosmarie-Haus

Am 11. Mai 2019 lud der VBW zur Eröffnung des Eugen-Rosmarie-Hauses ein. Dieser wunderschöne Anlass war zugleich auch der erste Höhepunkt des Jubiläumsjahres, der mit einem Auftakt am Morgen im Schlösslekeller und mit einem Nachmittag der offenen Tür im Eugen-Rosmarie-Haus gebührend gefeiert wurde. Rund 80 Gäste sind unserer Einladung zum Festakt gefolgt. Unter uns begrüssen durften wir I.K.H. Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein, Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini, die frühere Besitzerin des Grundstücks Rosmarie Beck sowie Vorsteherinnen und Vorsteher, Landtagsabgeordnete, Gönnerinnen und Gönner, Systempartner und Ehrenmitglieder. Am Nachmittag fanden sich zudem viele Interessierte aus der Bevölkerung in Triesen ein, um das neue Haus für Kinder und Jugendliche zu besichtigen.

Auftakt ins Jubiläumsjahr

Nach der feierlichen Begrüssung durch Dr. iur. et rer. pol Pius Heeb, Präsident des VBW und Gesellschaftsminister Dr. Mauro Pedrazzini wurden die Gründungsväter des VBW, Dr. Marcus Büchel und Dr. Walter Simma auf die Bühne gebeten. In einem kurzen Interview, das auf Wunsch der Herren Büchel und Simma spontan, ohne Vorabinformation der Fragestellungen durchgeführt wurde, berichteten sie über die Entstehung des Vereins, den damaligen Bedarf und die Entwicklung in den ersten Jahren. Dieses Gespräch bleibt in lebhafter Erinnerung. Die Herren Büchel und Simma gewährten nicht nur interessante Einblicke in die Entstehung des Vereins und die Zeitgeschichte, mit diesem Interview schienen die damals erlebten Emotionen und die gelebten Interaktionen eines eingespielten Zweiergespanns wieder aktualisiert – authentisch, interessant und voller Energie!

Ein uns wichtiges Anliegen im Jubiläumsjahr war, über psychische Erkrankungen und insbesondere mit psychisch erkrankten Personen zu sprechen. So berichtete unsere dritte Interviewpartnerin über ihre psychische Erkrankung, über das Stigma dieser Erkrankung in der Gesellschaft und über die Chance, durch ein gutes Umfeld und durch gute Arbeit wieder ins normale, gesunde Leben zu finden. Eine Bildershow zum 30-jährigen Bestehen und zwei inspirierende und zum Nachdenken anregende Impulsreferate von Prof. Dr. Kitty Cassée und Christoph Jochum rundeten den Festakt ab.

Nachmittag der offenen Tür

Mit unserem Höhepunkt, der symbolischen Bepflanzung des Baumes, die leider in strömendem Regen stattfinden musste, wurde das Haus offiziell eröffnet. Damit verbunden war ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Bau des Eugen-Rosmarie-Hauses beigetragen hatten. Es war für uns ein unvergessliches Erlebnis – und dass so viele Menschen unserer Einladung gefolgt waren, steigerte die Freude umso mehr. Die Gäste wurden in kleinen Gruppen von Mitarbeitenden der Jugendwohngruppe durch die Räumlichkeiten geführt und die Architekten Hansjörg Hilti und Rico Malgiaritta stellten in einem kurzen Abriss die Planungs- und Bauphase des Eugen-Rosmarie-Hauses vor. Guten Anklang fanden die zwei Impulsreferate von Prof. Dr. Kitty Cassée und Christoph Jochum, welche im Laufe des Nachmittags gestaffelt angeboten wurden.

Alle Bereiche des VBW haben zum guten Gelingen dieses Tages etwas beigesteuert. Wir bedanken uns bei allen Helferinnen und Helfern, bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern für die Kinderbetreuung, bei der Funkenzunft Gamprin für das Zelt und besonders auch bei unseren Gästen für den Besuch, die Fragen und für das Interesse an unserer Arbeit und der Situation unserer betreuten Kinder und Jugendlichen.

30 Jahre
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein

Schreib- und Performanceworkshop

Am 20. September 2019 fand in der Therapeutischen Wohngemeinschaft ein Schreib- und Performance Workshop statt, an dem 11 Personen teilnahmen. Unter der Anleitung von Dominik Muheim und Daniel Manz lernten die Teilnehmenden alles Wichtige rund um das Thema Poetry Slam kennen. Mit verschiedensten Schreib- und Performanceübungen begeisterten die zwei alle Teilnehmenden und schufen eine ausgelassene Stimmung. Mit ihrer Unterstützung erstellten alle Anwesenden ihren eigenen Slamtext.

Poetry Slam

Am 28. September 2019 war es dann soweit. Neun Personen erklärten sich bereit, ihre Texte vor Publikum im Schlösslekeller in Vaduz zu präsentieren. Die KünstlerInnen trafen sich um 17 Uhr und probten gemeinsam mit Dominik Muheim und Daniel Manz ihre Texte. Um 20 Uhr startete dann der Poetry Slam. Dominik Muheim sorgte mit seiner motivierenden Art für eine angenehme Stimmung und führte durch den Abend. Alle KünstlerInnen trugen ihre Texte trotz grosser Nervosität grandios vor und sorgten somit für einen unvergesslichen Abend. Schlussendlich konnten Heidi Derungs Hasler und Johannes Kohler das Publikum von sich überzeugen und gewannen den Dichterwettstreit. Eigentlich haben aber alle KünstlerInnen gewonnen, da sie den Mut fanden, auf die Bühne zu stehen und ihre niedergeschriebenen Gedanken und Emotionen mit dem Publikum zu teilen.

Auf den folgenden Seiten sind zwei der Texte publiziert, welche am Poetry Slam vorgetragen wurden.

Schnelllebigkeit

Text: Ramona Burtscher

Schnelllebigkeit, Alltag, Funktion, Normalität, Fake, Idealbild. Jeder will jeden übertrumpfen. Ist es das? Wollen wir das? Was ist überhaupt Normalität? Wo führt uns das hin? Täglich begegnen wir zahlreichen Menschen, die sich durch unterschiedliche Weise durch ihr Leben kämpfen. Wir alle bringen unsere eigene Geschichte mit, manches verfolgt uns bei jedem Schritt. Durch unsere Erlebnisse und Begegnungen werden wir geprägt und manchmal kommt es vor, dass uns etwas niederschlägt. Negative Erfahrungen, traurige Momente und das Gefühl von Frust treten in jedem Leben mal auf, manchmal auch im Dauerlauf. Nennen wir die Dinge doch mal beim Namen, jedem von uns fällt jetzt insgeheim so eine Situation ein. Warum nicht mal aus der Schnelllebigkeit die Schnelle nehmen und sich beschäftigen mit den eigenen Themen. Sich etwas Gutes tun und einfach mal ruhn. Den Alltag annehmen und geniessen, dass wir leben und nach Glück streben. Jeder von uns hat eine wichtige Funktion, auf seine Art und Weise, manche sind laut und manche leise. Doch jeder von uns ist ein Teil vom grossen Ganzen, ob schreien, lachen oder tanzen. Wir alle sind wichtig und unsere Wünsche und Träume nicht nichtig. Zur Normalität möchte ich noch was sagen, vielleicht auch eine Definition wagen? Wobei ganz ehrlich, das mit den ganzen Definitionen ist schon beschwerlich. Braucht es wirklich für alles eine Definition? Ist es nicht wichtiger, sich selbst zu akzeptieren und sich glücklich zu fühlen, als in den Lebensweisen von anderen zu wühlen? Fake Bilder und Storys gibt es zur Genüge, wobei ich mich damit doch nur selber betrüge. Echt soll es sein, ich habe keine Lust auf den ganzen Schein. Spannend ist doch der Blick hinter die Fassade, ohne die ganze Maskerade. Idealvorstellungen haben wir doch alle. Schönheitsideale, Familienkonstellationen, Beziehungen. Die Liste ist lang und bringt einen irgendwie in Zwang. Jeder will den anderen übertrumpfen, vielleicht auch um nicht in den eigenen Emotionen zu versumpfen? Dabei sind es doch die eigenen Emotionen, die von Bedeutung sind, das lernt man schon als Kind. Wir müssen wieder anfangen auf uns selbst zu hören und uns nicht über die Kommentare der anderen zu stören. Sei mutig, trau dir selbst etwas zu und brich somit das Tabu.

Der maskierte Kater

Text: Lydia Fuentes Trillo

Des mim Fritz, des isch so a Sach.
Kater honi eigentlich scho gern,
nur bei ihm muass i einfach sega «blieb mir fern»
Fritz, die kanni ned streichla und ned mit dir spiela,
drum gang in Nochburs Villa,
denn der hot dr Willa zum di killa.
Bei Gott dr Fritz der isch ned süass,
er goht mir eher id Füass
und er will ned goh im Stoh.
Des mim Fritz, des isch so a Sach.
Deswega muass i mir immer Zit neh,
zum ihm no meh geh,
denn er will immer meh und meh.
Nocham Kampf gibt's denn an Mampf.
Des mim Fritz, des isch so a Sach.
Er kumt noch am Sport und es isch afach Mord.
Ob Knübeuga oder Liegestütz, des isch egal,
sine Schmerza sin numma legal.
Er hinterloht Spura und Flecka,
so das ers jeden loht checka.
Mit Magnesium und Salba kämpf i gegs di ah,
Fritz du scheiss Muskelkater du gosch mi echt ah.

30 Jahre
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein

Abend der offenen Tür

Als letzte Jubiläumsveranstaltung luden die Sozialpsychiatrische Dienste am 28. November 2019 zum Abend der offenen Tür ins Tageszentrum ein. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung. Eine grosse Ehre und Freude war es, I.K.H. Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein unter den Gästen begrüssen zu dürfen. Trat man durch die Tür, bekam man gleich schon einen ersten Eindruck von den kreativen Arbeiten, die in der Manufaktur hergestellt wurden. Mitarbeitende des Tageszentrums führten durch die Räumlichkeiten und vermittelten einen interessanten Einblick in ihre Arbeit. Die eigentliche Werkstatt war als Hörsaal umfunktioniert worden. Dort führte Matthias Brüstle durch den Abend.

Als Erster begrüsste er PD Dr. Stephan Scheuzger vom Liechtenstein-Institut, der einen Vortrag mit dem Titel «Von der historischen Erforschung des Umgangs mit mentalen und sozialen Störungen: Zum Feld der Psychiatriegeschichte» hielt. Der VBW hatte mit Blick auf die Jubiläumsfeiern 30 Jahre VBW – 300 Jahre Liechtenstein dem Liechtenstein-Institut den Impuls gegeben, die Geschichte der Fürsorgepolitik in Liechtenstein wissenschaftlich aufzuarbeiten. PD Dr. Stephan Scheuzger nahm die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine Reise quer durch die Psychiatriegeschichte verschiedener Länder, in der er auch von Liechtensteins Vergangenheit berichtete. Im zweiten Teil des Abends erzählte Silvia Bacchi unter dem Titel «Meine Psyche – Kein Tabu» von ihrer Geschichte – es ist eine Geschichte über seelische und körperliche Schmerzen, eine Geschichte von etlichen Klinikaufenthalten, von Zwangseinweisungen, von Selbstverletzungen und Suizidversuchen. Und es ist eine Geschichte von Überwindung und erfolgreichem Umgang mit der Erkrankung.

Nach diesem sehr ergreifenden, berührenden Bericht waren die Gäste zu einem Apéro riche eingeladen, die verschiedenen, ansprechend gestalteten Räume luden ein zum Verweilen und Diskutieren. Eine Diashow vermittelte Eindrücke über den VBW-Alltag.

Erfahrungsbericht Silvia Bacchi

Am Anfang meiner Erkrankung fühlte ich mich hoffnungslos, ohnmächtig, hilflos. Ich dachte «einmal krank, immer krank». Mitteilen konnte ich mich nur noch über Selbstverletzungen. Dadurch wollte ich mich dafür bestrafen, dass ich nicht fähig war, für meine Kinder zu sorgen, den Haushalt zu führen und bestrafte mich mit erneuten Verletzungen für die vorangegangenen Verletzungen. Zudem hatte ich Sehnsucht danach, mich zu spüren und rief unbewusst nach Aufmerksamkeit. Die Zwangseinweisungen erachte ich rückblickend als richtig, ja sogar notwendig. Ohne Hilfe wäre ich jetzt nicht mehr da. Ich bin sehr froh, in Liechtenstein zu leben, da ich aufgefangen und unterstützt wurde: vom Mobilen Sozialpsychiatrischen Team des Vereins für Betreutes Wohnen, meinem Psychiater, dem Hausarzt. Sie alle – allen voran meine Familie – haben mich getragen und tragen mich noch heute.

Seit meiner Genesung ist es mir ein grosses Anliegen, die Gesellschaft darauf aufmerksam zu machen, dass es psychische Erkrankungen gibt und Berührungsängste zu nehmen. Ein offener Umgang mit dem Thema ist wichtig. Da eine psychische Erkrankung von aussen nicht auf Anhieb sichtbar, greifbar ist, verschliessen viele Menschen die Augen davor. Mittlerweile habe ich keine Mühe mehr, über meine Erkrankung zu sprechen, es wühlt mich nicht mehr auf. Das häufige darüber Reden hat den Verlauf der Krankheit positiv beeinflusst, die Genesung gefördert. Ich möchte Menschen, die sich psychisch krank fühlen, dazu aufrufen, Hilfe anzunehmen und ihnen Hoffnung vermitteln. Ich möchte die Menschen dazu ermuntern, zuzuhören – ohne den Anspruch zu haben, eine Lösung bieten zu müssen – einfach da zu sein.

Etwas, das ich gelernt habe und gerne weitergebe: Formuliere jeden Abend vor dem Einschlafen drei positive Sätze über den vergangenen Tag. Und noch etwas habe ich gelernt: mich im Spiegel mit Freude anzuschauen und mir ein Lachen zu schenken.

Sozialpädagogische Dienste

Leiterin
Ursula Beraus

Zahlen und Fakten

Seit
1981

KlientInnen 2019
93

Angebot
Ambulante, teilstationäre und stationäre Entwicklungsbegleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien

Gründe für eine Betreuung
Gefährdung des Kindeswohls
Auffälligkeiten des Kindes
Schwere Belastungen in der Familie

Auszug aus den Leistungsvereinbarungen

Die Sozialpädagogischen Dienste unterstützen Kinder, Jugendliche und Familien in sozialen, familiären und persönlichen Notlagen und Belastungssituationen. Die Schwierigkeiten können durch familiäre Krisen oder besondere Belastungen einzelner Familienmitglieder gekennzeichnet sein. Zu den Sozialpädagogischen Diensten gehören die Jugendwohngruppe, die Sozialpädagogische Familienbegleitung sowie vier Aussenwohnungen. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu fördern, sie vor Gefährdungen zu schützen und in ihrer Persönlichkeit zu stärken sowie die Eltern zu befähigen, ihre Erziehungsaufgaben verantwortungsvoll wahrzunehmen und die Integration auf allen Ebenen anzustreben.

Text: Ursula Beraus, Leiterin Sozialpädagogische Dienste

Jahresrückblick

Im April 2019 war es soweit: Mit grosser Freude und tiefer Dankbarkeit bezogen die Sozialpädagogischen Dienste das neue Eugen-Rosmarie-Haus in Triesen. Ein grosser Traum wurde wahr. Die Vision, Jugendlichen einen sicheren Ort zur gesunden Entwicklung zu geben, über genügend Platz zu verfügen, um sie ihren Bedürfnissen entsprechend zu unterstützen und zu fördern, hat sich erfüllt. Die Jugendzimmer mussten eingerichtet, die Küchen ausgestattet und die Büros zum Arbeiten fertig gemacht werden. Es wurde eine neue Hausordnung aufgesetzt und neue Informationsblätter für die Eltern und Jugendlichen verfasst.

Am 11. Mai wurde das Eugen-Rosmarie-Haus mit vielen geladenen Gästen feierlich eröffnet. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 20 und 21.

Im Berichtsjahr beschäftigte sich das gesamte Team der Sozialpädagogischen Dienste mit dem Thema «Frühe Hilfen». Grundlage dafür war die von der Sophie von Liechtenstein Stiftung veröffentlichte Studie «Frühe Kindheit in Liechtenstein», die Empfehlungen für ein nachhaltiges Programm der «Frühen Hilfen» beinhaltete. Darin wird aufgezeigt, dass sogenannte Risikofamilien früher erkannt und unterstützt werden sollten, um frühzeitig Probleme zu erkennen und mögliche Lösungswege zu finden. Der Verein für Betreutes Wohnen unterstützt im Wesentlichen die Aussagen dieser Studie und die daraus resultierenden Empfehlungen und bekräftigt das Anliegen, dass Liechtenstein ein nachhaltiges Konzept der «Frühen Hilfen» benötigt. Geschlossen nahmen alle Mitarbeitenden an einem Symposium in Dornbirn zu diesem Thema teil.

Sarah Hirschauer, Psychologin in der Jugendwohngruppe: Karten dienen als Eisbrecher oder helfen bei schwierigen Gesprächen.

Anlässlich des Tages der Kinderrechte am 20. November organisierten die Sozialpädagogischen Dienste zusammen mit der Kinderlobby Liechtenstein einen Vortrag mit Prof. Dr. Martin Hafen, Soziologe und Dozent an der Hochschule Luzern zum Thema «Frühe Hilfen» mit einer anschliessenden Podiumsdiskussion in der Kunstschule in Nendeln. Zu diesem Anlass haben unsere Jugendlichen der Jugendwohngruppe an vier Abenden mit Judith Näscher und Eva Frommelt-Mengou Tata ein Gruppenbild (siehe S. 21) gestaltet, welches an diesem Abend ausgestellt und dem Publikum nach einer Vernissagerede präsentiert wurde.

Sozialpädagogische Jugendwohngruppe

Es ist eine grosse Freude, dass wir unseren Jugendlichen nun mehr Platz und verschiedene Räumlichkeiten anbieten können. Neben einem Jugendraum gibt es auch Zimmer, die verschiedenartig genutzt werden können: für die Tagesstruktur, für Jugendliche, die sich kreativ oder sportlich beschäftigen wollen oder für Teamsitzungen und andere Besprechungen.

Bei vielen der stationär platzierten Jugendlichen ist die psychosoziale Entwicklung längst durch sozialen Rückzug, Ausbildungsabbrüche, beginnenden Suchtmittelkonsum oder beginnendes kriminelles Verhalten gekennzeichnet. Viele Jugendliche können Gefühle von Leere, Langeweile, Selbstzweifel, hinter denen sich häufig grosse Wut verbirgt, nicht angemessen reflektieren, sondern reagieren mit destruktiven Verhaltensmustern. Sie laufen Gefahr, sich immer mehr an den Rand der Gesellschaft zu bewegen. Die medikamentöse Therapie durch unsere konsiliarisch mitbehandelnde Ärztin Dr. Ines Gassner bildet längst keine Ausnahme mehr, sondern ist die Regel. Wir bieten einen besonderen Ort mit psychologischen, therapeutischen und sozialpädagogischen Interventionen, die auf die jeweilige Situation des Jugendlichen, seine Bedürfnisse und Ressourcen abgestimmt sind.

Die Auslastung in der Jugendwohngruppe war sehr hoch. Insgesamt waren 20 Jugendliche bei uns stationär. 6 dieser Jugendlichen konnten

Mitarbeitende
31.12.2019

Leitung

Ursula Beraus

Team Jugendwohngruppe

Oehri Manuela
Bigler Marlene
Fritz Gregor
Frommelt-Mengou Tata Eva
Gaukler Isabella
Hirschauer Sarah
Kohler Johannes
Latini Carina
Marques Lucio Fernando
Stoll Julia
Thaler Christoph
Weiss Werner

Team Sozialpädagogische Familienbegleitung

Kreuzer Harald
Rütimann-Kühnis Tamara
Sager Nicole
Schiessel Heidi

Konsiliarärztin

Gassner Ines

wieder zu Hause integriert werden, in das sogenannte Übergangswohnen (in die Jugendwohngruppe integrierte Kleinwohnung) oder in die Aussenwohngruppe wechseln. In die zweite kleine Wohneinheit zog ein junges Elternpaar mit ihrem Neugeborenen ein. Im September kam eine junge Mutter mit ihrem 2-jährigen Sohn, um unter Begleitung den Umgang mit ihrem sehr traumatisierten Kind und das Leben eines strukturierten Alltags zu erlernen.

Das neue Angebot einer Tagesstruktur wurde von insgesamt zwei Jugendlichen genutzt und wird weiter ausgebaut.

Sozialpädagogische Familienbegleitung

Das Aufgabengebiet der Sozialpädagogischen Familienbegleitung wird immer umfangreicher und birgt eine sehr hohe fachliche Herausforderung für die Mitarbeitenden. Im Vordergrund steht sehr oft die Sicherung des Kindeswohls. Wenn Familien in belastenden Situationen sind und eine angemessene Betreuung und Förderung der Kinder und Jugendlichen nicht mehr gewährleistet ist, findet eine Abklärung statt, in der Informationen über die Alltags- und Erziehungssituation, den Entwicklungsstand und die Entwicklungschancen gesammelt werden. Insgesamt kam es zu 15 solchen Abklärungsaufträgen, 18 klassischen Familienbegleitungen, 4 Kontrollaufträgen (unangemeldete Besuche bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) und 7 Jugendcoachings. Erstmals wurde im Berichtsjahr das «Schultraining», die sogenannte schulische Familienberatung mit einer Zuweisungen vom Schulamt aufgenommen und der Kooperationsvertrag mit dem Kinder- und Jugenddienst für die Multifamilienarbeit in der Timeout Schule in Gamprin wurde verlängert.

Insgesamt hatte das ambulante Team 37 Aufträge in 31 Familiensystemen. In der Aussenwohngruppe wurden 10 Jugendliche betreut. Den begleiteten Kontakttreff (sicherer Ort, an dem Kinder Zeit mit ihrem von ihnen getrennt lebenden Elternteil unter Beaufsichtigung verbringen können) nahmen 14 Familiensysteme und insgesamt 20 Kinder in Anspruch.

Personelles

Der Ausbau unserer Leistungen im Eugen-Rosmarie-Haus ging mit einer Personalaufstockung von 12 auf 17 Mitarbeitende einher. In Zusammenhang mit dem Projekt «Opening your mind» haben 2019 insgesamt drei europäische Freiwillige in der Sozialpädagogischen Jugendwohngruppe mitgewirkt.

Esszimmer im Eugen-Rosmarie-Haus: Gesunde Ernährungsgewohnheiten werden gelebt und vermittelt, gemeinsames Essen ist ein zentraler Pfeiler sozialer Erziehung.

Ihre Spende zahlt sich aus

Neben vielen namentlich nicht genannten Spenderinnen und Spendern haben folgende Personen, Firmen und Stiftungen den VBW im Jahr 2019 finanziell unterstützt:

- Administral Anstalt, Triesen
- Blapp Thomas, Sevelen
- Brüstle Matthias, Feldkirch
- Choupette Stiftung, Ruggell
- Funkenzunft Gamprin
- Gemeinde Schellenberg
- Hand in Hand Anstalt, Balzers
- Hilti AG, Schaan
- Kinder-& Jugendbeirat Liechtenstein, Schaan
- KiWo Stiftung, Vaduz
- Lageder Thomas, Triesen
- Maiores Stiftung, Vaduz
- Pronoia Stiftung, Vaduz
- Rackwitz Fürsorgestiftung, Vaduz
- Schädler Edith, Triesen
- Seapiper Foundation, Vaduz
- Steinmann Ursula, Vaduz
- unique-GAMING PARTNERS, Triesen
- VP Bank Stiftung, Vaduz
- Zukunftsstiftung der Liechtensteinischen Landesbank AG, Vaduz

Im Verlauf der letzten Jahre hat der VBW einige Steine ins Rollen gebracht. Das Sozialpsychiatrische Tageszentrum wurde auf- und ausgebaut, JIL – Job Integration in Liechtenstein wurde gegründet, ein Haus für Kinder und Jugendliche durfte gebaut werden, Projekte mit Hilfswerken aus aller Welt wurden realisiert, neue Wohnungen für psychisch erkrankte Menschen wurden angemietet und eingerichtet, unsere Arbeitsprojekte wurden ausgebaut und noch vieles mehr. All diese Projekte sind sinnvoll, nachhaltig und sehr gefragt – sie sind heute fester Bestandteil der psychosozialen Grundversorgung in Liechtenstein. Wir freuen uns über diese Erfolgsgeschichten, die nur dank der Solidarität unserer Gönnerinnen und Gönner möglich wurden.

So haben wir im Berichtsjahr über 370’000 CHF Spendengelder erhalten, davon waren rund 350’000 CHF zweckgebunden. 260’000 CHF wurden dem Projekt JIL – Job Integration in Liechtenstein zugesprochen, ein Projekt, das auch im Berichtsjahr keinerlei staatliche Unterstützung bekommen hat.

Fahrzeuge, ein wichtiges Arbeitsinstrument sowohl für unsere Arbeitsprojekte wie auch für unsere mobilen aufsuchenden Dienste werden über Spenden finanziert, letztes Jahr mit einem Betrag von 35’000 CHF. Im Jahr 2019 konnte ausserdem ein Kinder- und Jugendfonds mit rund 45’000 CHF eingerichtet werden. Dank diesem Fonds können wir therapeutische, teilstationäre und flexible Hilfen ermöglichen, beispielsweise für Jugendliche mit Essstörungen oder anderen Suchterkrankungen, nach einem Klinikaufenthalt, damit sie wieder schrittweise in das gewohnte Umfeld zurückkehren und sich zurechtfinden können. Trotz mehrfacher Antragsstellung kann der VBW therapeutische Hilfen für Jugendliche nicht über die Krankenkassen abrechnen. Ein Fonds schafft Überbrückung – und wir bleiben dran!

Weil es Zeit ist zu handeln, engagieren wir uns mit vielen Ideen und Projekten. Wir danken Ihnen, dass Sie uns dabei unterstützen. Wir danken Ihnen für Ihre Solidarität!

Kennen Sie unsere Spendenprojekte?

Wir brauchen Ihre Unterstützung! Spenden sind eine Unterstützung für alle Hilfen, die nicht oder nur teilweise über staatliche Mittel finanziert werden. Sie ermöglichen dem VBW, unbürokratische Hilfen und wirkungsvolle Projekte direkt in den Gemeinden des Landes anbieten zu können. Mit Ihrer Spende fördern und unterstützen Sie unsere Arbeit für und mit Menschen mit psychischen Erkrankungen, für Kinder, Jugendliche und Familien in Krisensituationen.

Mehr Raum für Hilfe

Wir meinen: Es darf niemand zurückgelassen werden.

Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung bedeuten mit ihrem komplexen Versorgungsbedarf eine Herausforderung für die psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung. Diese Patientengruppe ist durch die Auswirkungen ihrer schweren und anhaltenden psychischen Erkrankung gekennzeichnet, die mit deutlichen Einschränkungen in verschiedenen Lebensbereichen verbunden sind. Die Anzahl dieser KlientInnen nimmt massiv zu. Dies hat einen Ausbau therapeutischer Leistungen zur Folge, die räumlichen Kapazitäten sind aber vollends erschöpft. Wir müssen weitere Räume im Sozialpsychiatrischen Tageszentrum adaptieren und die Therapeutische Wohngemeinschaft in Mauren renovieren und vergrössern.

Arbeitsintegration

Wir meinen: Es darf niemand nicht mehr dazu gehören.

Eine bezahlte Arbeit zu haben, bedeutet nicht nur finanzielle Unabhängigkeit, sie ist auch mit Status, Anerkennung, Erfolgserlebnissen und Selbstbestimmung verbunden. JIL – Job Integration in Liechtenstein begleitet Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung und Langzeitarbeitslosigkeit bei der Arbeitssuche, beim Einstieg und Erhalt der Arbeitsstelle und berät Unternehmen zu allen Fragen der Erkrankung, Integration und psychischen Gesundheit. Die Aufrechterhaltung dieses Angebotes ist nur durch Spendenzuschüsse möglich. Inklusion braucht Vielfalt. Inklusion braucht Ideen. Inklusion braucht Ihre Hilfe! Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Arbeitsrehabilitation

Wir meinen: Es darf niemand nicht mehr gebraucht werden.

Viele Menschen mit einer psychischen Erkrankung haben den Wunsch und das Potential, sich in Richtung erster Arbeitsmarkt zu entwickeln, sind im Moment aber noch nicht in der Lage, dessen Ansprüchen gerecht zu werden. Mit dem Projekt «Virtuelle Werkstatt» möchte der VBW die Grenze zwischen dem ersten und dem zweiten Arbeitsmarkt auflösen und Anreize für Arbeitgebende schaffen, diesen Menschen eine Chance zu bieten, indem sie «geschützte Plätze» im normalen Arbeitsmarkt für psychisch Erkrankte anbieten. Mit dem Konzept einer «Leihfirma» möchte der VBW die Zugangsschwellen zum Arbeitsmarkt senken.

Unter **www.vbw.li/spenden/** finden Sie weitere Projekte, für die wir Unterstützung benötigen.

Statistiken 2019

Mit Hilfe der Statistik möchte der VBW Daten erheben, die es erlauben, ein genaues Bild der psychosozialen Hilfen des VBW zu zeichnen und deren Entwicklung zu beobachten. Die Erhebung wird laufend durchgeführt, damit jeweils über ein ganzes Jahr berichtet werden kann.

Die nachfolgenden Statistiken beziehen sich auf das gesamte Berichtsjahr. Aus diesem Grund werden sämtliche KlientInnen erfasst, die im Laufe des Jahres im VBW einen Kurz- oder Langzeitaufenthalt hatten, in einer Tagesstruktur oder in einem ambulanten Setting waren.

KlientInnenstatistik

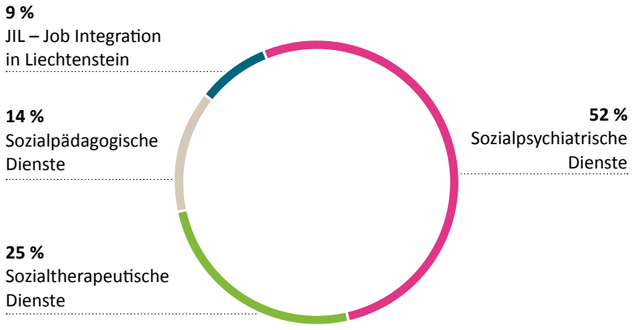
In der KlientInnenstatistik wird jeder Aufenthalt getrennt erfasst. Als KlientIn gilt jede Person, die mindestens eine Leistung bezogen hat. Bezieht eine Person gleichzeitig oder aufeinanderfolgend mehrere Leistungen, zum Beispiel drei, so ist sie in dieser Rubrik mehrfach, also dreimal erfasst. Nicht als KlientInnen gelten Personen, die Leistungen wie Telefonauskünfte und Kurzberatungen empfangen oder ein Erstinformationsgespräch erhalten haben. Mitgezählt sind die KlientInnen von JIL – diese konnten nicht verrechnet werden, die Leistungen wurden über Spendengelder finanziert.

Für die Berechnung im Bereich Sozialpädagogische Familienbegleitung und Kontaktrecht (Sozialpädagogische Dienste) werden die Familien, nicht die Anzahl der begleiteten Kinder gezählt, die Familie wird demnach unabhängig von der Anzahl Kinder mit einem Datensatz gezählt.

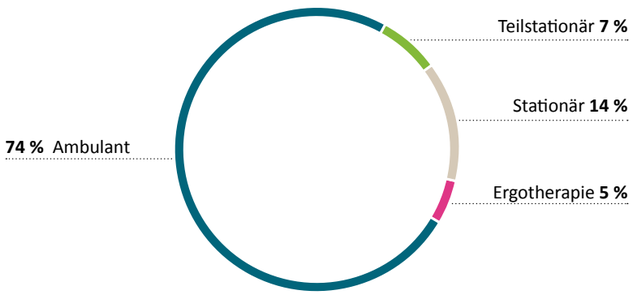
Das «Total KlientInnen gemäss Verrechnung» bildet demnach die Totalerhebung sämtlicher Datensätze im VBW ab (inkl. JIL).

Beim «Total KientInnen» wird jede Person nur einmal gezählt, unabhängig davon, wie viele Angebote des VBW sie im Verlaufe des Jahres in Anspruch genommen hat.

VBW KlientInnen nach Bereich



VBW KlientInnen nach Angebot

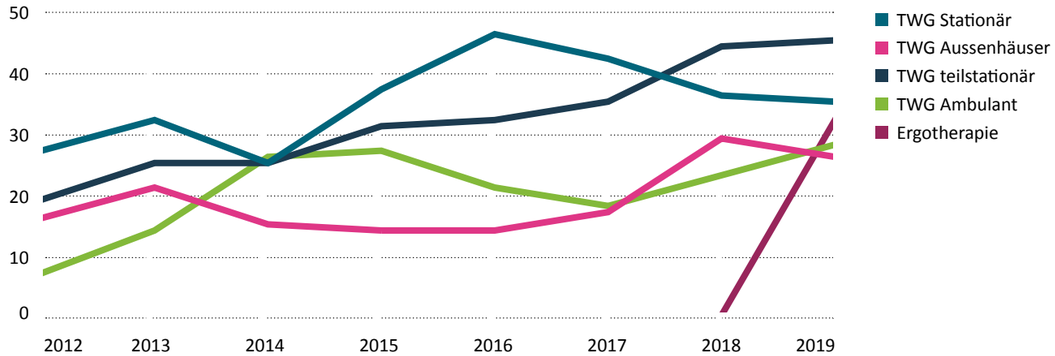


Anzahl KlientInnen und verrechnete Leistungen im Jahresvergleich

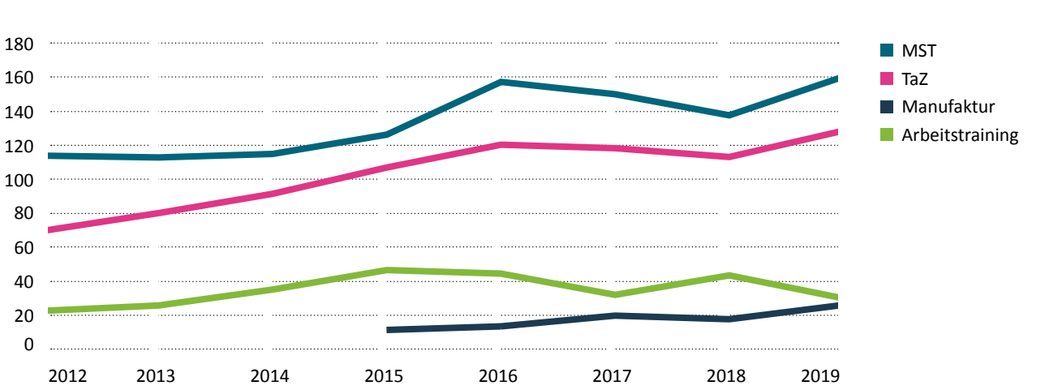
Bereiche	KlientInnen		Stunden		Halbe Tage		Tage	
Sozialtherapeutische Dienste	**2019**	2018	**2019**	2018	**2019**	2018	**2019**	2018
Stationär								
TWG	35	36					3’075	3’219
Aussenhäuser	26	29					4’841	5’042
Psychotherapie								
TWG			2’144	2’176				
Teilstationär								
TWG	45	44						
Ambulant								
TWG	28	23	4’929	4’712				
Ergotherapie	32		1’357					
Total	**166**	132	**8’430**	6’888			**7’916**	8’261
Sozialpädagogische Dienste								
Stationär								
JWG	20	14					2’581	2’284
AWG	10	6					2’330	1’836
Ambulant								
JWG und SPF Jugendcoaching	12	7	201	81	103			
SPF (Familien)	37	37	2’085	2’186				
Kontakttreff (Familien)	14	13	395	327				
Total	**93**	77	**2’681**	2’594	**103**		**4’911**	4’120
Sozialpsychiatrische Dienste								
Ambulant								
MST	159	137	6’832	5’069				
TaZ: Gruppenangebote und Contactcafé	128	113			1’715	1’828	632	569
TaZ: Manufaktur	28	20			1’235	1’378	873	706
TaZ: Arbeitstraining	32	45			693	544	1’186	1’065
Total	**347**	315	**6’832**	5’069	**3’643**	3’750	**2’691**	2’340
JIL – Job Integration in Liechtenstein	56	62						
Total KlientInnen gemäss Verrechnung	**662**	586	**17’943**	14’551	**3’746**	3’750	**15’518**	14’721
Total KlientInnen	**378**	356						

Entwicklung der KlientInnenzahlen

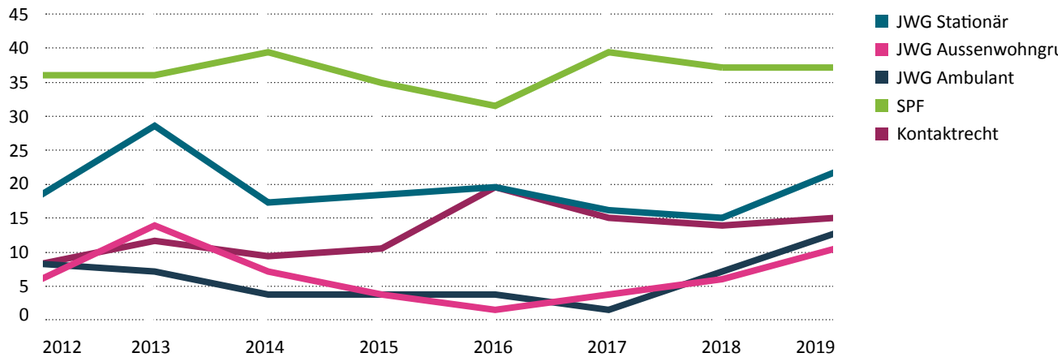
Sozialtherapeutische Dienste



Sozialpsychiatrische Dienste

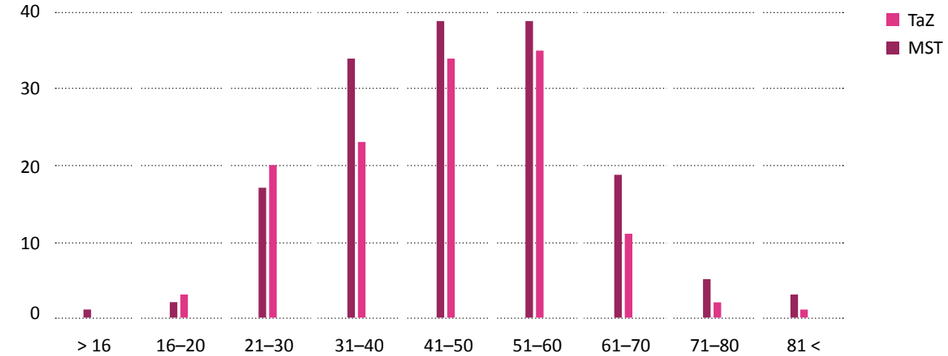


Sozialpädagogische Dienste

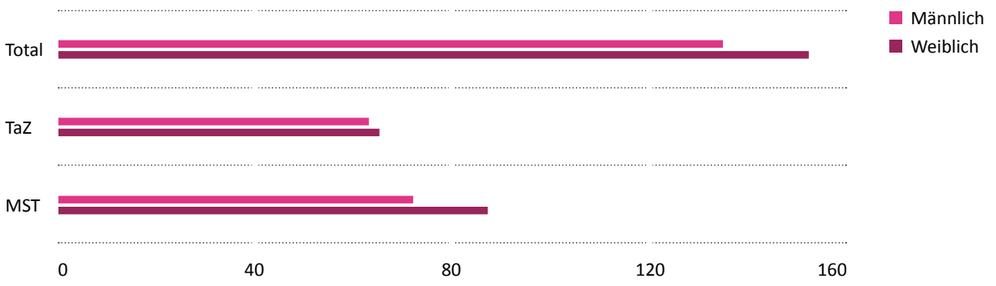


Fokus Statistik
Sozialpsychiatrische Dienste

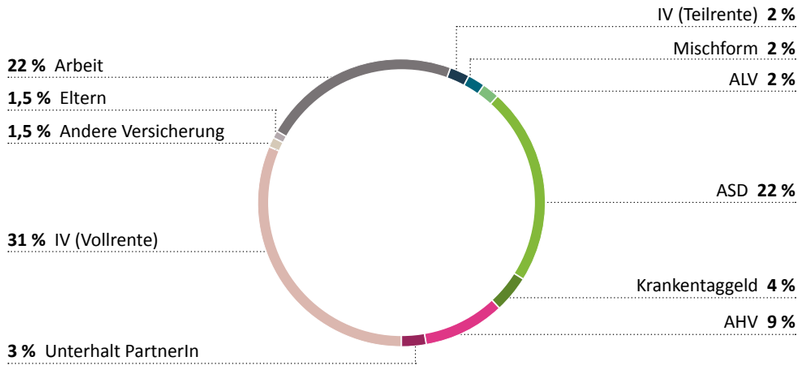
KlientInnen nach Alter



KlientInnen nach Geschlecht



Finanzierung Lebensunterhalt



Grant Thornton
An instinct for growth™

Grant Thornton AG
Bahnhofstrasse 15
P.O. Box 663
FL-9494 Schaan
T +423 237 42 42
F +423 237 42 92
www.grantthornton.li

An die Vereinsversammlung des
Vereins für Betreutes Wohnen in Liechtenstein, 9494 Schaan

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review") der Jahresrechnung des Vereins für Betreutes Wohnen in Liechtenstein für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. Die Jahresrechnung des Vereins für Betreutes Wohnen in Liechtenstein setzt sich aus den Einzelabschlüssen folgender Teilbereiche zusammen:

- Therapeutische Wohngemeinschaft Mauren (TWG),
- Sozialpädagogische Jugendwohngruppe Vaduz (JWG),
- Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF),
- Mobiles sozialpsychiatrisches Team (MST),
- Sozialpsychiatrischer Dienst (SoPD),
- Job Integration in Liechtenstein (JIL),
- Verein für Betreutes Wohnen VBW (GF).

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrundeliegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Ferner sind wir bei unserer Review nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

Schaan, 6. Februar 2020

Grant Thornton AG

Rainer Marxer
Zugelassener Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

ppa Benjamin Hoop
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Bilanz

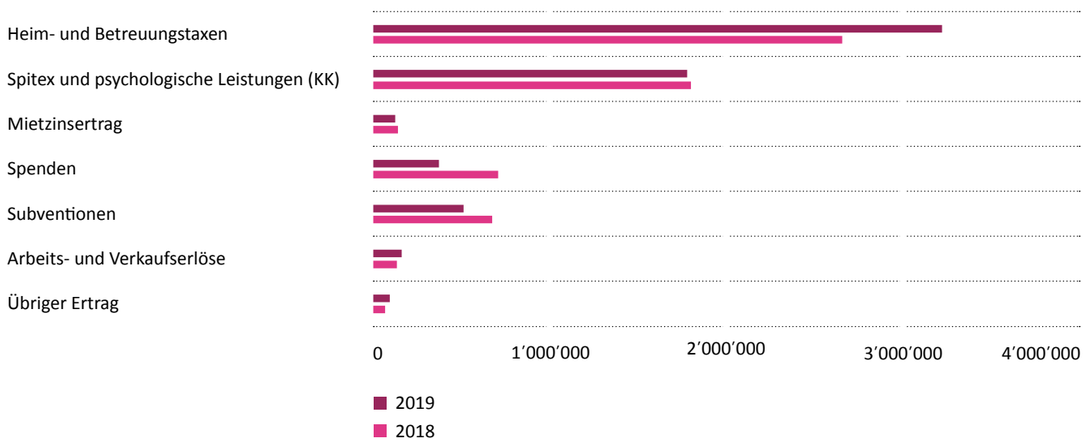
Aktiven in CHF	31.12.2019	31.12.2018
Umlaufvermögen		
Kassa	18'246	36'493
Bankguthaben	929'277	2'167'934
Forderungen	508'019	429'052
Mietkautionen	9'021	19'498
Aktive Rechnungsabgrenzungen	25'188	15'860
Total Umlaufvermögen	**1'489'751**	**2'668'837**
Anlagevermögen		
Immobilien	1'761'488	1'797'437
Immobilie Herzenswunsch in Bau	745'004	123'384
Mobilien, Einrichtungen, EDV	22'969	26'130
Fahrzeuge	27'237	17'915
Total Anlagevermögen	**2'556'698**	**1'964'866**
Total Aktiven	**4'046'449**	**4'633'703**

Passiven in CHF	31.12.2019	31.12.2018
Fremdkapital kurzfristig		
Kreditoren	203'048	666'894
Kurzfristige Hypothek	1'000'000	1'000'000
Kurzfristige Rückstellungen	112'000	118'300
Passive Rechnungsabgrenzungen	414'505	289'261
Total Fremdkapital kurzfristig	**1'729'553**	**2'074'455**
Fremdkapital langfristig		
Langfristige Rückstellungen	131'652	104'400
Hypothek	600'000	600'000
Total Fremdkapital langfristig	**731'652**	**704'400**
Fondskapital (zweckgebunden)	**283'670**	**516'939**
Eigenkapital		
Vereinsvermögen	1'337'909	1'337'187
Jahresverlust/-gewinn	–36'335	722
Total Eigenkapital	**1'301'574**	**1'337'909**
Total Passiven	**4'046'449**	**4'633'703**

Erfolgsrechnung

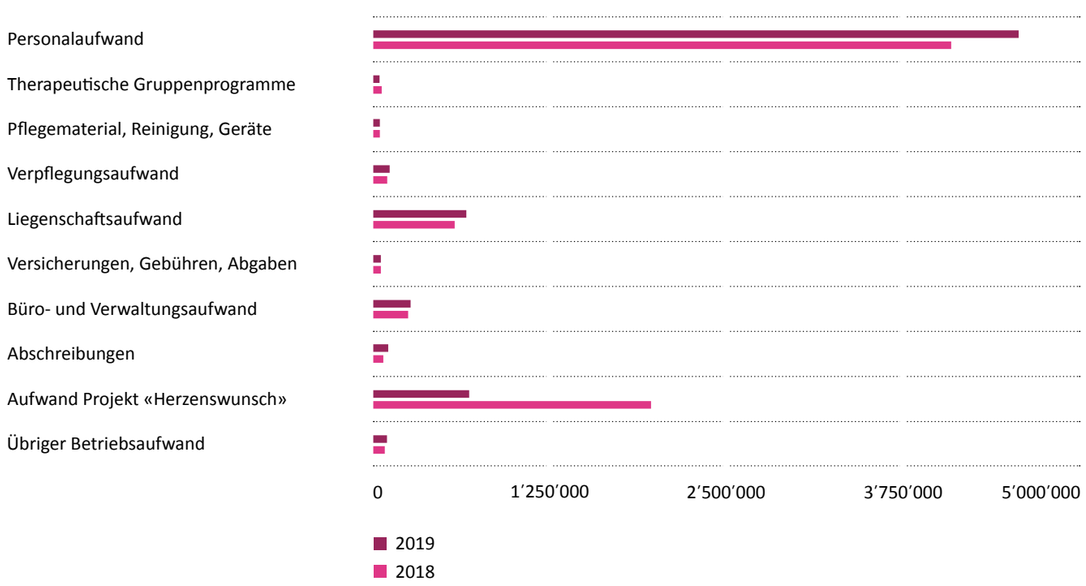
Ertrag in CHF	2019	2018
Heim- und Betreuungstaxen	3’255’274	2’681’921
Spitex und psychologische Leistungen	1’791’200	1’814’920
Andere Betreuung	759	1’056
Ertrag Fahrspesen	9’460	6’020
Mietzinsertrag	107’770	117’696
Interne Beiträge VBW	546’337	507’162
Mitgliederbeitrag	2’800	3’350
Spenden	370’783	710’939
Subventionen	516’579	677’749
Arbeits- und Verkaufserlöse	150’601	113’581
Übriger Ertrag	53’381	45’249
Total Ertrag	**6’804’944**	**6’679’643**

Ertrag



Aufwand in CHF	2019	2018
Personalaufwand	–4’576’185	–4’100’933
Rückstellung Ferien und Überzeit	6’300	–6’600
Therapeutische Gruppenprogramme	–29’336	–44’790
Pflegematerial, Reinigung, Geräte	–31’217	–31’092
Verpflegungsaufwand	–103’907	–83’442
Mietaufwand	–499’309	–462’649
Strom, Wasser, Heizung	–49’580	–33’489
Unterhalt und Reparaturen	–102’351	–67’079
Kapitalaufwand	–15’514	–14’484
Versicherungen, Gebühren, Abgaben	–37’677	–38’100
Büro- und Verwaltungsaufwand	–250’983	–232’246
Anteil Aufwand VBW	–546’338	–463’634
Abschreibungen	–92’237	–57’807
Aufwand Projekt «Herzenswunsch»	–665’198	–1’956’655
Übriger Betriebsaufwand	–80’516	–65’711
Total Aufwand	**–7’074’048**	**–7’658’711**
Ergebnis aus Vereinstätigkeit	**–269’104**	**–979’068**
Fondsergebnis: Zuweisungen	–352’483	–1’388’459
Fondsergebnis: Entnahme	585’252	2’368’249
Jahresverlust/-gewinn 2019	**–36’335**	**722**

Aufwand



Unsere Services

Rundflüge

Möchten Sie den VBW besichtigen?
Sie erhalten im Verlauf eines Nachmittages im Rahmen des «Rundflugs» einen umfassenden Eindruck von den unterschiedlichen Standorten und Angeboten.

Die nächsten Rundflüge
17. September 2020
19. November 2020

Anmeldung unter
info@vbw.li

Weitere Informationen
www.vbw.li

Manufaktur

Suchen Sie ein Geschenk?
Besuchen Sie Waltraud und Sascha direkt in der Manufaktur oder besuchen Sie uns an den Marktständen. Gerne nehmen wir auch spezielle Aufträge entgegen.

Manufaktur
Felbaweg 10, Schaan

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Kunsthandwerksmarkt in Schaan
7. und 8. November 2020

Weihnachtsmarkt in Schellenberg
21. und 22. November 2020

Nikolausmarkt in Schaan
5. Dezember 2020

Arbeitstrainingsprogramm

Gartenarbeit oder Allroundservice?
Roman und Anna bringen Ihren Garten wieder in Topform und übernehmen unter anderem auch Zügelarbeiten.

Kontakt
T +423 232 88 10
M +423 791 71 05
atp@vbw.li

Chicobello

Keine Lust mehr, Hemden zu waschen und zu bügeln?
Herta mit ihrem Team wird sich über neue Aufträge freuen.

Chicobello
Im Bretscha 22, Schaan
T +423 232 15 80
M +423 791 71 11
chicobello@vbw.li

Öffnungszeiten
Dienstag bis Donnerstag
14 bis 18 Uhr
Freitag
14 bis 20 Uhr

Wir helfen,
Wege zu finden.

Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein (VBW)
Reberastrasse 4
FL-9494 Schaan
T +423 235 00 20
info@vbw.li
www.vbw.li

Bitte melden Sie sich bei uns, falls Sie den Jahresbericht künftig als digitale Version erhalten möchten.

Dienstjubiläen 2019

15 Jahre

Herta Hofinger

10 Jahre

Andreas Pfister

Linda Arakilyan

5 Jahre

Gregor Fritz

PraktikantInnen

Im Berichtsjahr unterstützten uns 10 PraktikantInnen und drei Frauen aus dem Europäischen Freiwilligendienst in den Sozialtherapeutischen, den Sozialpädagogischen und den Sozialpsychiatrischen Diensten.

Raumpflegerinnen

Ein grosses Dankeschön geht an unsere Raumpflegerinnen Helga Gassner, Marina Da Silva Nunes, Paphada Schurte und Silvia Gassner.

Impressum

Herausgeber
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein (VBW)

AutorInnen
Mitarbeitende des VBW

Gestaltung und Satz
michèle steffen grafik est., Schellenberg

Fotografien
Martin Walser, Vaduz
Portraits z. V. g.

Druck
BVD Satz+Druck AG, Schaan

Auflage
400 Exemplare

Spendenkonto
VP Bank AG, Vaduz
LI82 0880 5503 2710 0024 0